



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CXI. Wahre gewöhnliche Ursach deren Trübsaalen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

wurde: Der Nahmen des HErrn seye gebenedeyt; wie wir ausdrücklich von denen heiligen Processo, und Martiniano in ihrer Geschicht lesen. Ja, O mein Gott! wann alle Trangsaalen von die herkommen, kommen sie von einem gerechten Richter, von einem liebreichen Vater, von einem allerweissten HErrn, welcher dasjenige weißt und sihet, was wir weder wissen, weder verstehen; wir wissen aber, daß, wann du uns straffest oder betrangest, du dise Straff und Betrangnuß uns auflegest mit aller Gerechtigkeit, mit Milde, mit Lieb zu unserm Vorthail und Nutzen. Derowegen solle allezeit gebenedeyt seyn dein heiliger Nahmen, Amen.

CXI. Unterricht.

Wahre und gewöhnliche Ursach
deren Trangsaalen.

XX.
Tag.

Bisweilen beleet Gott mit Trangsaalen auch diejenige Seelen, welche ihm lieb und angenehm seynd; dises aber thut er darum, damit er ihr Liebe prüffe, nit zur Straff einiger ihrer Sünd; zu ihrem Verdienst, nit zur Abrechnung einer Schuld. Also macht ers mit

mit dem Job, also mit dem Tobias, und
anderen; insgemein aber, und nach
gewöhnlichen Lauff zu reden, seynd die
Sünden die wahre Ursach deren Trang-
saalen, nit allein

I. Wann wir ansehen die Trangsaalen
deren Sünderen, sondern auch

II. Wann wir betrachten die Trang-
saalen deren Gerechten; dahero es kein
Wunder ist, wann so wohl eine, als die
andere von Gott mit jenen Geißlen ge-
züchtiget werden, welche sich über ganze
Gemeinden erstrecken.

I. Die über das Königreich Samaria
verhängte Trangsaal ware schon auf dem
Weeg. Die Assyrier fangten an darwi-
der sich zu bewegen; waren in Bereit-
schafft ein Belagerung anzustellen, die
Stadt mit Sturm zu überfallen, die
Häuser zu plündern, ohne daß die Israe-
liter genugsame Kräfte hätten, dem ein-
brechenden Feind Widerstand zu leisten.
Bevor nun solche Verwüstung geschehete,
hat Gott die Ursach derselben offenbahr
wollen machen; er wollte es bekannt wer-
den lassen sowohl in Palästina, als in
Egypten: *Auditum facite in ædibus Amos 3.
Egypti, & in ædibus terræ Egypti: Et 9.
dicite: Congregamini super montes Sa-
maria: Machet es kund in denen Häu-
sern Azot, und in denen Häusern in
Egypten-Land, und saget: Versamm-
let*

let euch auf den Bergen Samaria. Gehet hin, O Philisthaer! gehet hin, ihr Egypter! auf die Berg von Samaria, und von deren Gipflen beobachtet die Thorheiten, und Ungerechtigkeiten, welche in denen Häusern geschehen. Videte insanias multas in medio ejus, & calumniam patientes in penetralibus ejus, & nescierunt facere rectum, dicit Dominus, thesaurizantes iniquitatem, & rapinas in ædibus suis: Sehet mitten in ihr die vilfältige Thorheit, und die Unrecht leyden in ihren Gemächeren: Sie können nit, was recht ist, spricht der **HERR**, und sie bringen ungerecht und geraubtes Gut zusammen in ihren Häusern. Ich lasse euch die Bosheit ihrer Sitten betrachten, damit, wann ihr sie in der Straff werdet sitzen sehen, ihr die Ursach wisset, warum sie also gestrafft werden. Propterea tribulabitur, & circuietur terra, & detrahetur ex te fortitudo tua, & diripientur aedes tua. Darum, diser Ursach wegen, sagt **GOTT** der **HERR**, wird das Land geplagt, und ringsher umgeben werden; deine Stärck wird dir entzogen werden, und man wird deine Häuser plündern.

2. Bey dem Propheten Isaias erkläret sich **GOTT**, sein Volck werde von Frangsaalen verzehret werden, wie ein Strohsalm

Halm von dem Feuer: Sicut devorat stipulam lingua ignis, & calor flammæ II. 5. 24.

exurit; sic radix eorum quasi favilla erit: Gleichwie die Zung des Feuers die Stoppeln verschlinget, und die Hitz der Flammen sie verbrennet; also wird ihre Wurzel wie Aschen seyn. Aus was Ursach aber? Wegen falschen Lebens-Reglen, die einer dem anderen anhencket; wegen der Hoffarth, weilen sie sich allein für geschaid halten; wegen der gottlosen Politick, welcher sie den ansehnlichen Rathmen der Weißheit geben; wegen denen Schlemmereyen, und Ungerechtigkeiten; mit einem Wort, wegen Ubertrettung des göttlichen Befahes: Sihe da die wahre Ursach ihres Untergangs: Propter hoc, propter hoc, nur wegen disen; abjecerunt enim legem Domini Exercituum: Dann sie haben hinweg geworffen das Befah des HErrns der Heerschaaren.

3. Betrachte, ob du nit aus der Zahl derenjenigen seyest, welche bey Aufwigung eines Kriegs in die geheime Cabinet grosser Herren hinein sehen wollen, und die Anschlag der Potentaten durchgrüblen; wann Plaz-Regen, Donner und Hagel einbrechen, wollen sie widerum die Ursach in nächst gelegenen Psüzen auffuchen; kommet ein grosse Trückne, Erdbidem, Pestilenz, wollen sie in den Himmel hinauf steigen, und alldorten die Ursach auffinden

in

in unterschiedlicher Zusammenfügung deren Planeten: Alles miteinander ist ein unnütze Arbeit. Bleibe in deiner Stadt, in deinem Hauß, bey deiner eignen Person; und es wird nit nöthig seyn, die Ursach solcher Frangsaalen anderwärts aufzusuchen. Versammlet euch und sehet: Congregamini & videte. Betrachte, wie vil arme Waisen, wie vil Wittwen, wie vil Nothleydende seynd und bleiben unterdrückt durch die unmaßige Begierlichkeit deren Geizhalsen; wie vil Handels-Leuth, wie vil Künstler und Handwercker, wie vil Glaubiger seynd angefekt worden und um ihre Mittel gekommen durch Einführung des unerschwinglichen Prachts und Hofsfarts: Congregamini & videte: Sehet, was für ein Ausgelassenheit in Gesellschaften; was für List und Betrug im Spihlens; was für ein Vorbruch zum Nachfordern, was für ungezäumte Leichtfertigkeiten. Videte, videte: Da, da sihe dir zu Genügen. Es ist gar nit nöthig anderswo die Ursach unseres Wehe aufzusuchen. Propterea, propterea: Propter hoc; propter hoc: Darum, darum: aus diser Ursach, und keiner anderen entstehen die Krieg, die Pestilenz, die Uberschwemmungen, die Theuerungen, die Erdbidem, und was immer uns dermahlen betragen kan: Propter hoc.

4. Wollen wir nur uns selbst unsere böse

böse Weeg vorwerffen, auf welchen wir selbst unserem Unglück nachspuhren; vorwerffen unsere sündhaffte Vorhaben, durch welche wir unsere Trangsaalen selbst herbeylocken. Sage zu dir selbst dasjenige, was der Prophet Jeremias zu der betragten Stadt Jerusalem gesprochen: *Via Jerem. 4. tua, & cogitationes tuae fecerunt hæc 18.* tibi: *Ista malitia tua, quia amara, tetigit cor tuum:* Deine Weeg und deine Gedancken haben dir dieses angerichtet; diese dein Bosheit hats gethan, weil sie bitter ist, hat dir dein Herz getroffen. Die sündhaffte Werck und Gedancken jener Burgern, wie es der H. Hieronymus auslegt, haben über die Stadt solche Trangsaalen gezogen. *Via illius & cogitationes, quibus opere & sermone peccavit, fecerunt ei evenire omnia, quæ evenerunt.* Ihre Weeg und Gedancken, durch welche sie mit Werck und Worten gesündigtet, haben ihr alles Elend verursacht, welches immer über sie gekommen. Was uns immer Bitteres begegnet, das begegnet uns wegen einer unserer Sünd: Wir seynd diejenige, die wir das süßste Herz unsers Gottes zu unserer Bitterkeit wenden, und ihn zwingen, daß er uns straffe auch wider seinen Willen: *Quidquid ergo nobis accidit, nostro accidit vitio, qui dulcem Dominum in amari-*

S. Hier.

ritu-

R. P. Calini, S. J. Vierdter Theil.

ritudinem vertimus, & cogimus favire nolentem. Dem H. Hieronymo stimmt auch bey der Bischoff Salvianus: Nos no- de Gu- bis accusandi sumus; nam cum ea, qui- bern. l.4. bus torqueamur, admittimus, ipsi tormentorum nostrorum authores sumus. Quid ergo de poenarum acerbitate querimur? Unusquisque nostrum ipse se punit. Wir müssen uns selbst anklagen; dann da wir dasjenige, wegen dem wir geplagt werden, freywillig begehen, seynd wir ja selbst Urheber unserer Trangsaalen. Warum beklagen wir uns dann wegen Bitterkeit der Be- tragnüssen? Ein jeder aus uns be- dranget und straffet sich selbst.

5. Betrachte von Stück zu Stück, was von dem Propheten Jonas erzehlet wird von dem grausamen Sturm-Wetter, um dessen Willen er in das Meer geworffen, und von einem Wallfisch verschlungen worden. Gott hatte ihm befohlen, er solle gen Ninive gehen alldorten zu predigen: er aber übertratte den Befehl Gottes, flohe darvon, und machte sich auf ein sicheres Schiff nacher Tharsus abzuseeglen: Da sihe, entstehet ein erschrecklicher Wind, und das Schiff, so von denen sturmenden Wellen schier zerschlagen wurde, war in Gefahr des Schiffbruchs. Es war dieses Wetter nit aus gähem Zufall, nit aus schädlichen Dämpffen, nit von unglückli- chen

den Gestirn erweckt worden; sondern
 Gott hat alles verordnet: Dominus au- **Jonæ 1.**
 tem misit ventum magnum in mare, &
 facta est tempesta magna in mari, &
 navis periclitabatur conteri: **GOTT**
 der Herr hat einen starcken Wind ins
 Meer geschickt, und es ist auf dem
 Meer ein grosses Ungewitter entstan-
 den, und das Schiff war in Gefahr
 zerschmettert zu werden. Da siehest du
 das, was du schon in vorhergehendem
 Unterricht betrachtet hast, daß nemlich
 alle Trangsaalen von Gott herkommen,
 und er derselben Urheber seye: Dominus
 misit ventum magnum: Der Herr hat
 den starcken Wind geschickt. Das
 Schiff suchte man zu erringeren mit Hin-
 auswerffung der Waaren; aber das Holtz,
 je mehr es einer Seits erringeret wurde,
 wollte anderer Seits denen anschlagenden
 Wellen völlig unterligen. Die Schiff-
 Leuth forschten nach um die Ursach einer
 so unverhofften Wuth des Meers: Sie
 werffen das Loos, und dises fällt auf den
 Jonas. Mittamus sortes, & sciamus,
 quare hoc malum sit nobis. Miserunt
 sortes, & cecidit fors super Jonam. Als
 sobald stehen sie um ihn herum, fragen
 ihn scharff aus, wer er seye, was Stans-
 des, woher sein Geburt und Ankunfft,
 wohin er verlange; sie ersuchten ihn, er
 möchte doch offenbahren die Ursach dises

Ungewitters. Indica nobis, cujus causa malum istud sit nobis. Er gibt also bald Rechenschaft von sich, er habe seinen Gott verlassen, als ein untreuer Flüchtling, und Ubertreter des göttlichen Gebotts; diese ohne einigen Zweifel, und kein andere Ursach seye, daß wider ihr Schiff die Wind und Wellen sich zusammen verschwören, und den Untergang gesucht haben. Scio ego, quoniam propter me tempestas hæc grandis venit super vos: Ich weiß, daß wegen mir dieses entsetzliche Wetter über euch gekommen seye. Tollite me, & mittite in mare, & cessabit mare à vobis: Nemmet hin, sagt er, und werffet mich ins Meer, und das Meer wird ruhig werden. Wie geredt, so geschehen. Et tulerunt Jonam, & miserunt in mare, & stetit mare à fervore suo: Er wurde in das Meer hinaus geworffen, und alsobald legte sich das Meer von voriger Tobsucht in völlige Ruhe.

6. Mache hierüber deine Gedanken, und sage: Jonas ware mit jener Winds Gott, den die Heyden erdichtet haben, daß er aus eignem Gewalt hätte können die Wellen zur Aufruhr bringen: Er ware kein Schwarz-Künstler, der mit seinen Zauber-Sprüchen die Wind hätte herlocken können: Er ware kein unkeuscher Mensch, kein Wucherer, kein Nach-begieriger

riger Todtschläger. Er wuste sich einer
einzigen Sünd schuldig: Und dise Sünd
ware Ursach an jenem entsecklichen Unge-
witter. Scio ego: Ich weiß, daß we-
gen mir dises grosse Wetter über euch
gekommen seye. Wende jetzt und lege
alles dises über dich selbst aus. Wann
Krieg, wann Pestilenz, und Erdbidem,
wann Verschwemmung und Eheuerungen
deine Ruhe mit einem Ungewitter zersto-
ren, betrachte, wie man in deinem Hauß,
wie man in anderen lebe, und sage alsdann:
Dessentwegen straffet uns Gott. Und
wann solche Unglück besonderlich und allein
dein Hauß-Weesen betreffen, betrachte dein
eignes Leben, und sage: Wegen mir, aus
Ursach meiner, straffet mich Gott mit di-
ser Trangsaal: Propter me, aus meiner
Schuld ist dises grosse Ungewitter über
uns kommen. Betrachte die Sitten
und Aufführung deiner Dienerschaft, und
Haußgenossen, und wann du ersihest,
daß sich unter ihnen ein ärgerlicher Mensch,
ein Gottslästerer, ein Schwörer, ein un-
verschämter Bub befinde, so besorge dich
eintweders, daß er bekehrt und auf den
rechten Weeg gebracht werde, oder jage
ihn geschwind aus dem Hauß, weil du dir
sicher kanst einbilden, daß er die Ursach
deines aufzigen Ungewitters seye: Prop-
ter hunc, wegen disem ist dises grosse
Ungewitter gekommen. Mein Gott!

Ich verhasse, ich verfluche und verdamme die Sünd, weil du dardurch beleidiget wirst: O liebwerthister Gott! der du ja verdienst geliebt zu werden, den ich lieben will, und auch jetzt liebe von ganzem Herzen. Wann aber zu diesem mich nit bewege die Lieb gegen dir, so wurde mich doch genugsam bewegen die Liebe gegen mich selbst. Ich habe Ursach über Ursach die Sünd zu hasse als eine Sach, die mit so gar schädlich, und ein Ursach aller meiner Trangsaalen ist. Es bleibt darbey: Ich hasse die Sünd, und werde sie hasse nit allein in meiner Seel, sondern auch in meinem Haus, in der Stadt, an einer jeden Person. Wann ich die Sünd nit hasse, so weiß ich nit allein dich, sondern auch mich selbst nit zu lieben.

7. Wann aber über alles dieses dein Gewissen dich nit naget wegen schweren Sünden, so must du doch wegen diesem allein nit unterlassen, die Sünden für die wahre Ursach deiner Betrangnussen zu erkennen. Dann

I. Es seynd Ursach deren Trangsaalen diejenige Sünden, welche du bey frischem Alter, zu anderen Zeiten, begangen hast; und wegen disen straffet dich Gott.

II. Es seynd Ursach deren Trangsaalen auch die läßliche Sünden, die du fort und fort begehest; und dise will Gott an dir verbessern.

III. Du

III. Du wirst deine Bedrangnüssen für ein grosse Gnad ansehen, wann du gedenckest auf vil grössere Sünden, von welchen dich Gott durch eben diese Widerwärtigkeiten bewahret.

8. Mit ein jeder, der jekund gerecht und fromm ist, ist zu allen Zeiten fromm und gerecht gewesen; und vile, die anjeko nur geringe und läßliche Sünden begehen, haben doch vorhin einig, und villeicht auch vile, schwere und tödtliche Sünden begangen. Da du gerechtfertiget worden, hat dir Gott die Schuld nachgelassen; es ist aber darvon noch vil Straff zu bezahlen übriggebliben. Hiemit so gerecht du immer jekund seyest, wann du doch anderemahl dich tödtlich versündet hast, so ist dein vorhin begangene Sünd Ursach an der gegenwärtigen Trangsaal. Betrachte die armseelige Unglücks-Fäll, welche David hat müssen ausstehen. Ein Sohn wurde von einem andern Sohn im Angesicht anderer Brüdern bey einem Gastmahl ermordet: Seine Weiber wurden öffentlich geschändet: Ein Sohn rebellirte wider ihn als eignen Vatter: Ein grosser Theil des Reichs leinte sich wider seinen König auf: Er war gezwungen mit grosser Angst von der eigenen Residenz zu entfliehen, und eine Zeit lang, auf Unkosten eines getreuen, jedoch vermöglichen Unterthans, kümmerlich zu leben: Alles dieses war einem solchen

Monarchen ein langwirrige und Hertz-brechende Trangsaaal. Wer war aber Ursach, daß er einen so harten Streit auszustehen gehabt? Niemand, als sein Sünd, sein Ehebruch, sein ungerechte Ermordung
 Psal. 50. eines unschuldigen Manns. Peccatum meum contra me est semper: Mein Sünd, bekennet er selbst, mein Sünd ist allezeit wider mich. Sein Sünd war ihm von Gott schon nachgelassen: Dominus translulit peccatum tuum à te: Gott hat von dir dein Sünd hinweg gehoben. Über dieses hat ihn Gott versicheret durch einen Propheten. Nachdem aber die Sünd, und die ewige Straff nachgelassen ware, ist allerdings noch übrig gebliben die Schuld, einige Züchtigung dafür auszustehen.

9. Du hast schwerlich gesündigt zu anderen Zeiten, und die dortmahlige Sünden gehen dir jekund nach, und verfolgen dich. Wann durch feindliche Hand deine zeitliche Güter zur Beut gemacht werden, sage nur: Meine Sünden seynd an diesem Krieg Ursach. Wann die Fluß ihr Gestalt übersteigen, und sich in deine Weins Gärten und Aecker ausgieffen, sage: Meine Sünden seynd Ursach an diser Überschwemmung. Wann Ungewitter, wann Kranckheiten, wann Verwüstungen einbrechen, sage: An diesen Ungewitteren, Kranckheiten, Verwüstungen seynd Ursach

sach meine Sünden. Wann ein Unglück nach dem anderen dich überfallet, und gleichsam einander die Hand geben dich zu quälen, sage allezeit: Meine Sünden seynd meine Feind, welche, ob sie schon überwunden, dennoch nit nachlassen mich zu verfolgen: Peccatum meum contra me est semper: Mein Sünd ist allezeit wider mich.

10. Und eben diese zeitliche Straffen, welche dir **GOTT** auferlegt wegen dener schon längst-verziehenen Todt-Sünden, seynd wahre Gnaden, seynd rechte Denckmahl, und Kenn-Zeichen seiner Veröhnung. Tu propitius fuisti eis, sagt der Psal. 98.

Königliche Prophet, ulciscens in omnes adinventiones eorum: **GOTT!** du bist ihnen gnädig gewesen; und hast alle ihre Sünd gerochen, und über alle ihre Sünden Rach genommen. Wie kan aber dieses beyammen stehen, gnädig seyn, und rächen? Wann **GOTT** Rach nimmet, scheint es, er müsse erzürnet seyn, und nit gnädig. Hierauf antwortet der H. Augustinus: Wann **GOTT** die Sünder als seine Feind und Kinder der Verdammnuß zur Straff ziehet, straffet und rächet er sie als ein erzürnter Richter: In filios damnationis vindicat iratus. Aber wann er sie nach reumüthiger Buß in sein Gnad aufgenommen, schlägt er sie als liebe Kinder, wir ein gnädiger Vatter; dann er züchtiget, den er liebet, und geißlet ein

S. Aug.
del pec.
mer. &
remis.

jedes Kind, so er aufnimmet. In filios
autem gratiæ vindicat propitius, dum,
quem diligit, corripit, & flagellat om-
nem filium, quem recipit. Dermahlen
bist du etwann ein Kind der Gnaden; vor-
hin aber bist du ein Kind des Verderbens
gewesen. Wann dich Gott dortmahlen
wegen deinen Sünden gestraffet, hat er
dich gezeisset im Zorn, jedoch aus Barm-
herzigkeit: Sekund aber zeisset er dich als
ein Vatter, und aus lauterer Lieb, zu dei-
nem grösten Gewinn und Vorthail. Ein
jeder Ubelthäter nimmt es für ein grosse
Gnad an, wann ihm der Galgen ge-
schenckt, und nur die Ruder-Banc aufser-
legt wird; oder wann man ihn an statt Le-
benszeitiger Ruder-Arbeit auf ein Jahr in
die Gefängnuß stecket: Und es ist auch ein
grosse Gnad, welche uns Gott erweist,
wann er uns, will nit sagen, nur die ewige
erschrockliche Peynen der Höll, sondern
auch die zeitliche Straffen des Segfeuers, in
dise Frangsaalen veränderet, welche er uns
auf Erden von Zeit zu Zeit aufserleget. Die
auch nur zeitliche Peynen des andern Lebens
seynd gar zu bitter, und muß mans aus-
stehen ohne Verdienst: In disem Leben
seynd sie unvergleichlich milder, und wann
mans willig übertraget, gereichen sie uns zu
vilsachem Verdienst; durch das Segfeuer
wachset uns nit der mindiste Staffel der
himmlischen Glory bey: Aber durch die
Frang

Trangsaalen auf Erden wachset mehr und mehr unser ewige Glückseligkeit.

11. Der Heil. Gregorius stellet uns zu betrachten vor ein wunderbarliches Exempel des heiligen Jobs. Dieser in jenem grossen Sturm seiner Trangsaalen hat nach einigem Trost geseuffzet. Du wirst aber nit leicht errathen, was für einen Trost er verlangt habe. Vileicht wirst du glauben, er habe gewünschen getröstet zu seyn, wenigist mit Herstellung der Gesundheit, oder doch mit Veränderung des abscheulichen Aufszakes in ein andere nit gar so entsetzliche Kranckheit: Vileicht bildest dir ein, er habe gewünschen, daß er durch einen baldigen Todt seiner Trangsaalen entlediget wurde: Vileicht, daß ihm Gott in sein Hertz eingießete eine übernatürliche innerliche Freud, durch welche alle Peyn in Trost wäre verändert worden. Keines aus diesen. Er hat gewünschen diesen einkigen Trost, Gott wolle noch schwerer darein schlagen, ihne zu plagen fortfahren, und noch grössere Schmerken über ihn schicken: Et hæc mihi sit consolatio, ut affligens Job. 6. me dolore non parcat: Dis seyeye mein Trost, daß er mich mit Schmerzen plage, und meiner nit verschone.

12. Es kunte dir dise Red ungereimt fürkommen: Und dannoch suchte Joch mit diesem Wunsch einen wahren Trost. Dieser heilige Mann ware nit allein gerecht, sondern

sondern sein Gewissen nagte ihn gar nit, daß er Gott jemahlen belendiget hätte, wenigist kunte er keiner Todt-Sünd sich erinnern; und hat er selbst seine allzeit erhaltene Unschuld wider die schmäherische Vorwürff seiner falschen Freunden kräftig verthätiget. Seine Trangsaaalen waren lautere Proben und Bezeugnussen seiner Liebe, nit aber Straffen seiner Sünden. Mit allem deme verstunde der heilige Gedult-Mann, wie hoch ersprießlich ihme angedeyte, daß er von Gott bedrangsaalet werde in disem Leben: Er erkennete ganz lebhaft, daß dise Zucht-Streich bey gerechten Seelen lautere Gnaden seyen; und eben darum, weil er sie für Gnaden ansah, verlangte er derselben Vergrößerung. Quis det, ut veniat petitio mea, & quod exspecto, tribuat mihi Deus? Et qui coepit, ipse me conterat, & hæc mihi sit consolatio, ut affligens me dolore non parcat: Wer möchte geben, daß meine Bitt geschehe? und daß mir Gott dasjenig gebe, darauf ich warte? Und ders angefangen hat, der reibe mich auf, und diß seye mein Trost, daß er mich mit Schmerzen plage, und meiner nit verschone.

13. Dises wäre auch für dich ein Trost, wann du schon vorhin ein Sünder gewesen, jekund aber gerecht und zugleich bestrangt wärest: Gott straffet mich wegen
meiner

meinen Sünden in diesem Leben; alsodann spahret er mich nit zu noch grösseren Pensen in dem anderen Leben: Gott thut mir ein Straff an, welche mir Gelegenheit an die Hand reichet, meiner ewigen Glückseligkeit einen Zusatz zu geben. Dingengegen soltest dich billich betrüben, wann du weist, daß du Gott schwerlich beleidiget habest, und er dannoch dir kein Creutz nit schicket. Jene Seel betrügt sich über die Massen, welche sich selbst also tröstet, und sagt: Ich hab gesündigt, und nichts desto minder gehet es mir dannoch wohl: Ich erfahre kein Unglück: Bin in beständigem Wohlstand. Rede nit, sagt Gott der Herr, rede nit also, Ne dixeris: Peccavi; & Eccli. 5. quid mihi accidit triste? Ich hab gesündigt; und was ist mir Trauriges begegnet? Eben dieses ist ein grosses Elend, sagt der H. Gregorius, gesündigt haben, und nit gestrafft werden. Electi quique, cum perpetrassent se illicita noverrunt, sed perscrutantes inveniunt, quia nulla pro illis adversa perpessi sunt, in immensæ formidinis terrore tabescunt: Alle auserwählte und fromme Seelen, wann sie sich schuldig wissen, einstens gesündigt zu haben, hängen aber nachdencken und ersehen, daß sie für ihre Sünden noch kein Widerwärtigkeit ausgestanden haben, erschrecken hierüber, und lassen sich aus grosser

Sorge

S. Greg. Forcht kaum mehr trösten. Pavore
 l. 7. Mo-æstuant, sinistris agitati suspicionibus
 ral. c. 7. laborant, ne in æternum se gratia dese-
 rat, quos in præsentī vita mali sui retri-
 butio nulla castigat: Sie ertatteren vor
 lauter Forcht, sie werden schier krank
 vor schmerzlichen Argwohnen, daß
 sie nit villeicht ewig von der Gnad ver-
 lassen werden, weilen sie in gegene-
 wärtigem Leben keine Straff ihrer be-
 gangenen Sünden erfahren. Timent,
 ne ultio, quæ suspenditur, gravior in
 fine servetur. Sie fürchten ihnen, es
 möchte jene Rach, welche anjerto ver-
 schoben wird, im letzten End desto
 schärffer hervor brechen. Feriri pater-
 na correptione desiderant, & dolorem
 vulneris medicamina salutis putant:
 Sie verlangen mit vätterlicher Hand
 gestrafft zu werden, und die ihnen ver-
 setzte Streich halten sie für Mittel des
 Heyls.

14. Wann du aber, zu deiner größten
 Glückseligkeit, niemahlen noch tödtlich
 gesündigt hast, so must du doch für die
 Ursach deiner Trangsaalen die läßliche
 Sünden erkennen, welche du immerzu
 begehest: Und mit disen Trangsaalen will
 dich Gott zur Besserung bringen. Sum-
 mus ille vitis agricola aliter parat falcem
 sarmentis fructuosis, aliter infructuosis,
 tamen non parcit, nec bonis, nec re-
 pro-

probis; illis purgandis, istis amputan-
dis: Gott der Herr, sagt Augustinus, S. Aug.
macht es, wie ein Wein-Gärtner; er contra
gebraucht eben das Reb-Messer für Faustum:

die gute Sprossen, dessen er sich für die
unnütze bedienet: Er brauchts für die
erste, damit er sie reinige; für die an-
dere, damit er sie völlig hinweg rau-
me. Es ist kein Mensch so gerecht und
heilig, deme nit das Creuz notwen-
dig seye, einweders ihne vollkommen
zu machen, oder ihn von Sünden
vorzubehalten, oder ihn zu probieren:
Nullus enim hominum est tantâ justitiâ
tribulationis, vel ad perficiendum, vel
ad confirmandum, vel ad probandum.
Ein Gerechter, der lange Zeit gutes
Glück genießet, verlasset sich darauf,
und wird leichter Dingen von Hoch-
muth aufgeblasen, wie der Heil. Gre-
gorius saget: Sæpè fiducia longæ pro- S. Greg.
speritatis inflati in quodam statu elatio- loc. cit.
nis erigimur: Und Gott, da er ihn wes-
gen solcher Eytelkeit straffet, machet end-
lich, daß er sich unter dem Wehethum der
Geißel verdemüthige, seine Schwachheit
erkenne, und den göttlichen Beystand an-
ruffe. Cùm enim securos nos, & de
virtutum affluentia elatos repentinus
flagelli dolor percutit, protinus à status
sui vertice mentis nostræ elatio succisa
cadit,

cadit, ut de semetipsa nihil audeat, sed infirmitatis suæ ictu prostrata manum levantis quærat: Dann wann wir uns ganz sicher zu seyn vermeynen, und uns einbilden, als hätten wir an Tugenden einen Überfluß; alsdann aber ein unverhoffter Geißel-Streich einer Trangsaal uns trifft, da fallet gleichsam auf einen Schnitt der Hochmuth unsers Herzens von seinem Gipfel herunter zu Boden, daß wir auf uns selbst nit mehr vertrauen, sondern, weil wir aus eigener Schwachheit seynd niedergeworffen worden, nach einer Hilffs-Hand schreyen, die uns widerum aufhelffe.

15. Aufß wenigist aber kan denen Gerechten leicht widerfahren, daß sie lau und kaltsinnig werden: Die Lauigkeit aber, wie wir schon ein andersmahl betrachtet, führet uns leicht in ein grössere Sünd: Da nun bauet GOTT vor, schicket ein Creutz, und erhaltet die Seel von dem Fall. Quosdam præsciens Deus multa peccare posse, flagellat infirmitate corporis, ne peccent; ut eis utilius sit frangi languoribus ad salutem, quàm remanere incolumes ad damnationem: Bey erwelchen Menschen sibet GOTT vor, daß sie vil sündigen künnten; derowegen schläget er sie mit Kranckheit des Leibs, damit sie nit sündigen; daß also ihnen vil nützer

S. Aug.
l. i. de
Anima.

ürzen ist, mit Schwachheiten gebrochen werden zu ihrem Heyl, als frisch und gesund verbleiben zu ihrer Verdammniß. Ein lauer Mensch wird leicht widerumb zum Eyffer gebracht, wann er betragt wird; und, wie Lactantius gar wohl beobachtet, wann uns ein grosses Unglück drucket, alsdann dencken wir geschwind an Gott: Si quæ necessitas gravis presserit, tunc Domini recordantur: Ein tödtliche Sucht, ein langwürige Hitze und Trückne, ein verderblicher Schauer macht, daß wir zur Göttlichen Barmherzigkeit fliehen; Si morborum pestifera vis incumbit, si alimenta frugibus longa siccitas denegavit, si grando ingruerit, ad Deum confugitur. Also kan oft eine grosse Trangsaal den Gerechten von einer grossen Laugigkeit frey machen.

16. Ja so gar dasjenige, so uns eine Straff zu seyn scheint, ist in der Wahrheit eine Gnad. Für ein solche erkannte David sein Ernidrigung, und sagte: Herr, es ist mir sehr nutz gewesen, daß du mich durch Trübsaalen verdemüthiget hast: Bonum mihi, quia humiliasti me. Du Ps. 128. wirst nit finden, daß er jemahlen sage: Es ist gut für mich gewesen, daß ich zu hohem Glücks-Stand erhoben, und aus einem armen Hirten ein grosser König bin worden. Du wirst nit finden, daß en jemahlen

A a mah

R. P. Calini S. J. Vierdter Theil.

mahlen sage: Es ist gut für mich gewesen, daß ich meine Feind mir unterworfen, die Rebellen gedämmt, von ausländischen Königreichen bin Meister worden, unzählbare Millionen von Gold und Silber auch denen Beuthen gesammelt habe. Wie immer diese vor der Welt als grosse Güter angesehen werden, hat David, der sie besaß, dennoch dieselbe für sich nit gut zu seyn erachtet: Von keinem derselben sagt er: Bonum mihi, das ist mir gut gewesen. Dieses hat er allein von denen Trangsaaen gesagt, weilen diese ihm die grosse Gutthat gethan, daß er demüthig und niederträchtig verblieben, durch welche er sich reinigte von denen vergangenen Sünden, und vorbehalten wurde von noch grösseren, in welche er gefallen wäre, wann ihn Gott nit mit Trabsaaen heimgesucht hätte: Bonum mihi, quia humiliasti me: Nutz und gut ist mir gewesen, daß du mich gedemüthiget hast.

17. Betrachte, umb wie vil besser der Stand deiner Seel beschaffen seye, nachdem du betrangsalet worden, als er vor diesem gewesen. Betrachte mit wie vil frommen Gedancken du dich in den Willen Gottes ergeben habest, so lang du an dem Creutz gehangen; wie vil mehrers Almosen du den Armen ausgespendet; wie vil eyffriger gebettet; wie vil öffters das Hoche heilige Sacrament besuchet, die Seeligste Jung

Jungfrau, und andere heilige Schutz-
Patronen angeruffen; und dieses ist ein
Gut, welches dauret, und von niemand
dir entnommen kan werden, dessen Frucht
dich in alle Ewigkeit wird erfreuen. Aus
solcher Betrachtung wirst du erkennen,
daß es gut für dich seye, wann du gequälet
wirst, und auch du sagen kanst: Mein
Gott! Es ist mir gut, daß du mich ge-
demüthiget hast.

18. Die Trangsaal ist ein Gutthät für
den Gerechten, und für den Sünder:
Sie ist ein Gutthät für den Sünder, weil
sie ihm eine große Gelegenheit gibe zu ei-
ner höchst-nützlichen Ergebung in den Wil-
len Gottes; und von denen Betragnis-
sen des Tobias und des Jobs sagt Gott
ausdrücklich, daß er sie also betranget,
damit sie anderen zu einem Beyspihl diene-
ten. Hanc autem tentationem ideo Tob: 28
permisit Dominus evenire illi, ut posteris
daretur exemplum patientiæ ejus; sicut
& sancti Job: Diese Versuchung hat
der Herr darumben über ihn, den To-
bias, kommen lassen, damit die Nach-
kömmling ein Beyspihl an seiner Ges-
dult hätten, wie auch an den heiligen
Job. Die Trangsaal ist ein Gutthät für
den Gerechten: dann da ihn Gott in die-
sem Leben züchtiget, von läßlichen Sünden
belediget, und von grösseren vorbehalten,

entreisset er ihn zugleich denen vil erschrock-
licheren Meynen des anderen Lebens.

Platus 19. Christus der HErr ist der heiligen
de bono Catharina von Siena erschienen mit zwey
stat. Re- Cronen in der Hand: Eine war von Dör-
lig. l. i. neren, die andere aber von Gold und Edel-
gestein: Sie solte ihr eine heraus suchen,
welche sie wolte; erinnerte sie aber, daß die
jenige Cron in das andere Leben werde auf-
behalten werden, welche sie in diesem Leben
der anderen nachsetzen wurde. Wann sie
nun jekund die guldene wolte, wurde sie in
der anderen Welt die dörnere antreffen:
wurde sie aber jekund die dörnere auser-
wählen, hätte sie in der anderen Welt die
guldene zu gewarten. Auf solchen Vor-
trag sagte die Heilige: HErr, lege die
glänzende Cron zur Seithen, und behalte
mirs auf das andere Leben vor: Da er-
wähle ich mir die dörnere. Setze hiemit
die spizige Dörner-Cron auf ihr Haupt,
und druckte sie mit beeden Händen so stark
hinein, daß beständig hinfür der Schmerz
von denen Dörnern verbliben, mit deme
sie auch allezeit getröst und bestens zu friden
gewesen. Mein Gott! Der Sinn widers-
setzt sich; der Willen aber ist ganz geneigt.
Wann ich das Herzk nit habe, dich umb
Creuz und Frangsaalen zu bitten, so bin
ich doch bereitwillig, dieselbe von dir anzun-
nehmen. Ecce ego in flagella paratus
sum: Sibe, ich bin zu denen Geißlen
bereit.

bereit. Ich weiß nit, dich umb ein solche Gnad zu bitten: Dannoeh will ichs als ein Gnad annehmen; ich will das Creutz annehmen als ein Pfand deiner Lieb, und je mehr ich von dir würd gezüchtigt werden, desto mehr will ich dir dancken, desto mehr will ich dich lieben.

CXII. Unterricht.

Mittel wider die Trangsaalen.

Wann die Betragnussen von Gott herkommen, und die Ursach deren Betragnussen die Sünd ist, kommet der richtige Schluß heraus, daß kein kräftigers Mittel darwider seye, als Gott besänfftigen durch ernsthaftte Versuchung und Verbesserung der Sünd. Man muß sich bekehren, wann man denen Unglücken ein Mittel will finden. Dero wegen so wohl in allgemeinen, als auch deinen sonderbahren Trangsaalen muß du dir kräftig einbilden, und glauben,

I. Daß Gott durch die Bekehrung werde besänfftiget werden, und darumben auch seine Geißel zuruck ziehen.

II. Daß ohne Bekehrung Gott nit werde besänfftiget werden, und darum im